



Betreutes Wohnen

Anbieter entdecken Potenzial

Das Betreute Wohnen hat sich zu einer der stärksten Säulen im Pflegemarkt entwickelt und wird sowohl von **ambulanten als auch stationären Betreibern** zunehmend etabliert. Mit rund 320 Bauprojekten ist die Entwicklung der Standortanzahl aktuell stärker als im klassischen stationären Segment. Unsere Analyse zeigt den aktuellen Status und prognostiziert die weitere Entwicklung.

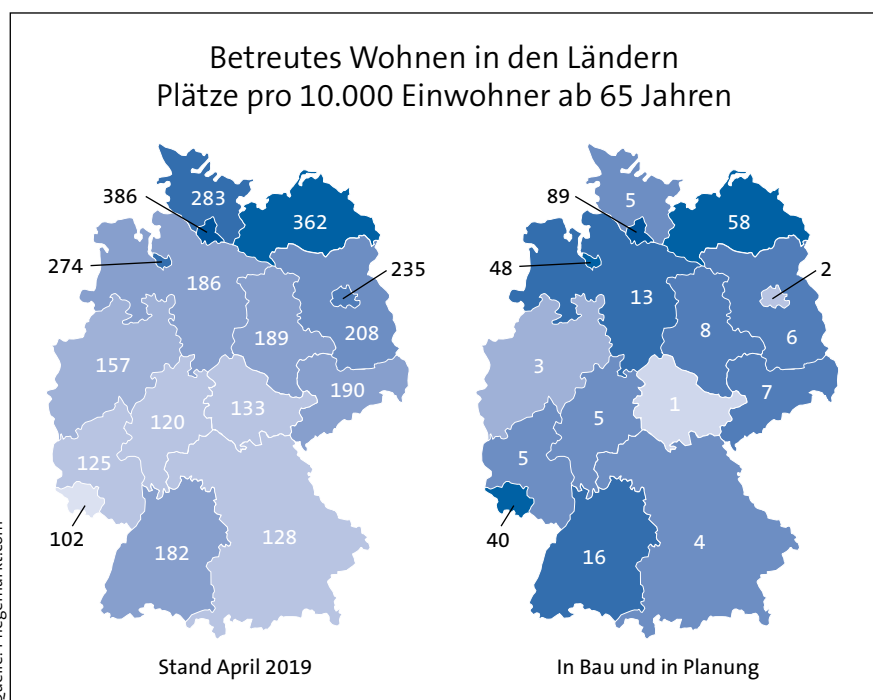
Neben der klassischen stationären Pflegeeinrichtung oder der ambulanten Betreuung zu Hause, gewinnt bekanntlich das Betreute Wohnen vor allem zu Gunsten der Erhaltung der Selbstständigkeit der Bewohner in einem altersgerechten, privaten Umfeld zunehmend an Attraktivität. Dieses Konzept ermöglicht zudem, weitere Dienstleistungen und Be-

treuungsangebote in Anspruch zu nehmen, welche die individuelle Sicherheit und damit auch die Lebensqualität von Senioren maßgeblich erhöhen.

Als ein Teilbereich aus der offenen Altenhilfe kann Betreutes Wohnen für Senioren sowohl innerhalb der eigenen Wohnung sowie als eine Wohnform organisiert sein, die an eine ambulante oder stationäre Einrichtung organisatorisch oder baulich angeschlossen ist. Als Betreutes Wohnen wird dabei in den meisten Fällen eine Wohnsituation bezeichnet, die es Menschen mit besonderen Bedürfnissen ermöglicht, eigenständig zu leben und je nach Bedarf Betreuung, Pflege und weitere Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen.

Betreutes Wohnen wird in der Pflegestatistik nicht erfasst

Die nicht immer eindeutig zu treffende Abgrenzung zum Service Wohnen besteht darin, dass die Bewohner im Betreuten Wohnen nicht unbedingt pflege- und hilfsbedürftig sind und die Angebote frei buchen können. Es kommt jedoch teilweise zu Irritationen, da Anbieter ihre Angebote je nach Ausrichtung sowohl als Betreutes Wohnen als auch als Service Wohnen bezeichnen. Die Abgrenzung wird zudem durch die Tatsache verschärft, dass in der **amtlichen Pflegestatistik** keine Zahlen zum Angebot des Betreuten Wohnens erfasst werden. Aufgrund nicht einheitlicher Definitionen fällt die Datenerhebung hier umso schwerer. Im Zuge der Ambulantisierung und der zunehmend verschmelzenden Abgrenzungsmöglich-



Vor allem die Stadtstaaten sind mit Plätzen für Betreutes Wohnen gut versorgt.

keiten der einzelnen Segmente des Pflegemarktes nimmt die Bedeutung des Betreuten Wohnens ungeachtet dessen weiter zu.

Laut den Daten der Pflegedatenbank existieren in Deutschland mehr als 6.200 betreute Wohnanlagen, die rund 303.000 Wohnungen für Pflegebedürftige zur Verfügung stellen. Der Großteil der Angebote für Betreutes Wohnen (knapp 60 Prozent) wird dabei von gemeinnützigen Anbietern betrieben. Ein erheblicher Anteil der Einrichtungen des Betreuten Wohnens entspricht einem ambulantisiereten Modell. Dies bedeutet, dass die Einrichtung nicht einer stationären Pflegeeinrichtung angegliedert ist, sondern die künftigen Bewohner ambulant versorgt werden.

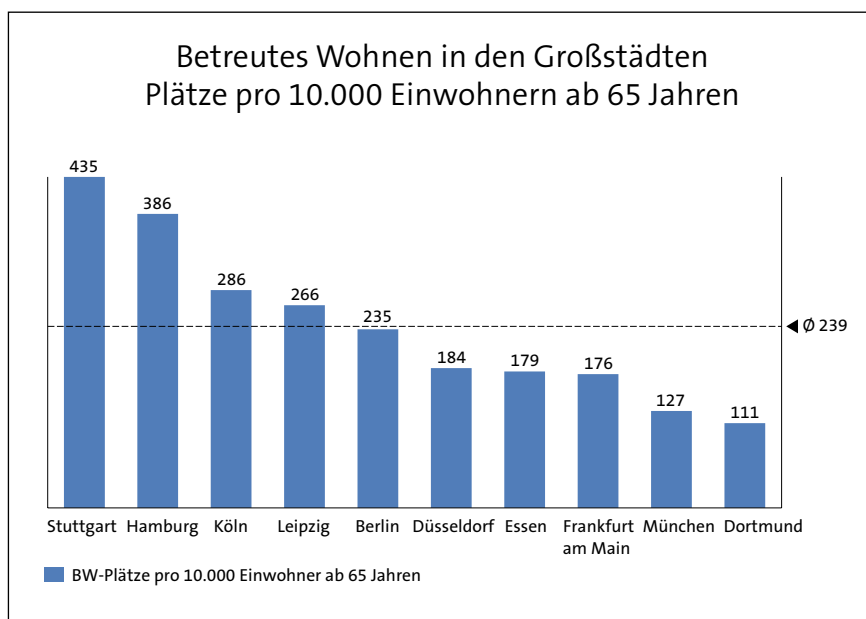
Dabei ist die Versorgung an teilstationären Pflegeplätzen wie auch bei Pflegeheimen (siehe CARE Invest 10-19) nicht flächendeckend gleich. Um die bestmögliche Vergleichbarkeit herzustellen, wird in dieser Analyse die Zahl der Plätze für Betreutes Wohnen fortan auf Plätze pro 10.000 Einwohner ab 65 Jahren hochgerechnet.

Einzelzimmer-Quote treibt Bautätigkeit für mehr Angebote

Bei Betrachtung der Versorgung in den einzelnen Bundesländern stechen so neben dem ohnehin überdurchschnittlich gut versorgten **Mecklenburg-Vorpommern** (siehe CARE Invest 09-19 sowie 10-19) vor allem die Stadtstaaten **Hamburg, Berlin und Bremen** hervor. Eine Aufteilung, die sich angesichts der aktuell in Bau und in Planung befindlichen betreuten Wohnanlagen weiter fortsetzen wird (siehe Grafik links).

Die vergleichsweise starke Bautätigkeit in **Baden-Württemberg** (aktuell 182 Wohneinheiten pro 10.000 Einwohner ab 65; 16 Einheiten pro 10.000 Einwohner ab 65 im Bau) deutet auf einen hohen Bedarf in dem Bundesland hin, wo Ende des Jahres die neue Einzelzimmerquote in Kraft treten wird. Bei Betrachtung der Versorgung in den zehn größten Städten Deutschlands wird diese These weiter untermauert. **Stuttgart**, Baden-Württembergs Landeshauptstadt, nimmt mit 435 Plätzen für Betreutes Wohnen pro 10.000 Einwohner ab 65 Jahren den ersten Platz im Ranking ein (siehe Grafik oben) und liegt dabei weit über der durchschnittlichen Platzzahl von 239.

In Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen entstehen zudem mit je 60 Einrichtungen die meisten ambulantisiereten Neubauten. Eine Ursache hierfür ist sicherlich in den aktuellen Vorgaben der jeweiligen Heimgesetze zu finden, die in beiden Ländern strenge Auflagen, unter anderen eine Einzelzimmerquote von 100 Prozent in stationären Einrichtungen in Baden-Württemberg, vorsieht. Diese



Baden-Württembergs Landeshauptstadt Stuttgart belegt in Bezug auf die Anzahl der Plätze den ersten Platz unter den zehn größten Städten.

sorgt auch dafür, dass insbesondere in Baden-Württemberg derzeit so stark gebaut wird wie in keinem anderen Bundesland, inklusive dem klassischen Segment der stationären Pflege.

Auch bei der Betrachtung aller aktuellen Baustellen in der Bundesrepublik spielt das Betreute Wohnen eine große Rolle: Insgesamt entsteht auf mehr als jeder dritten Baustelle in Deutschland eine Einrichtung für „ambulantisieretes Betreutes Wohnen“, mehr als die Hälfte davon im Verbund mit einer Tagespflege. Rund 15 Prozent aller Baustellen sind zudem eine Kombination aus Pflegeheim und Betreutem Wohnen, so dass auf mehr als jeder zweiten Baustelle für Pflegeimmobilien eine betreute Wohnanlage entsteht und somit den steigenden Bedarf zu decken versucht.

Die exakte Bedarfsermittlung für betreute Wohnanlagen schwankt derzeit jedoch noch stark. Während optimistische Rechnungen von einem Bedarf in Höhe von fünf Prozent der Bevölkerung ab 65 Jahre ausgehen, ist im Zusammenhang der segmentübergreifenden offiziellen **Pflegebedarfsstatistik** ein realistischer Bedarf in Höhe von 2,5 Prozent der Bevölkerung ab 65 Jahre anzunehmen. Fakt ist, dass selbst bei dieser Quote die aktuelle Deckung des Bedarfs bei unter 70 Prozent liegt und somit weiterhin Wachstumspotenzial bildet. Ein Wachstumsmarkt, den auch die stationären Betreiber wie **Korian** für sich entdeckt haben und mit passenden Angeboten zu versorgen suchen.

Autor des Artikels ist Yannic Hertel. Er arbeitet als Redakteur beim Unternehmen [Pflegemarkt.com](https://www.pflegemarkt.com) in Hamburg.